Splettstößer
Kunstbegleitung

Liebe Kunstinteressierte, liebe Freundinnen und Freunde der Galerie,

heute möchte ich Ihnen den Künstler und Kulturschaffenden Thomas Brandt vorstellen.

Thomas Brandt lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Er ist in Bremen geboren und in Freiburg, Bremen und Aachen aufgewachsen.
Er hat an der Kunstakademie Düsseldorf Kunsterziehung und Kunstwissenschaft studiert, insbesondere bei Professor Erwin Heerich.
Nach Tätigkeiten als Kunsterzieher und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen hat er von 1988 bis 2007 zunächst die Planung und im Anschluss daran die Leitung des Kulturforums Alte Post in Neuss übernommen.
Seit 2008 ist er freiberuflich tätig.

Sein künstlerisches und kulturelles Schaffen bewegt sich in zwei ihm gleichermaßen wichtigen Bereichen. Als Autor, Dozent und Vortragender widmet er sich der Vermittlung kunstbezogener Themen; Schwerpunkte sind dabei Katalogbeiträge und Reden für Bildende Künstler, kleine Erzählungen und Textsammlungen, sowie Vorträge und Essays zu kunst- vor allem aber zu architekturgeschichtlichen Themen.
Zugleich arbeitet er als freischaffender Bildender Künstler zeichnend, fotografierend, druckend und plastisch/skulptural.
Dabei bestehen inhaltliche und formale Bezüge zwischen diesen Tätigkeitsbereichen, z. B. das Erzählerische beim Schreiben und Zeichnen, der rhythmische Rapport bei Skulpturen und in der Architektur, sowie das Ornament mit seiner Figur/Grund-Beziehung in seinen Drucken und im architektonischen Kontext.

Thomas Brandt sagt selbst: „Meine plastischen Arbeiten haben viel mit meinen architektonischen Interessen zu tun und die Geschichten, die ich zeichnend erzähle, viel mit Raum, Bewegung, Gebautem und Gewachsenem, mit Licht und Dunkel, Hoch und Tief, Freude und Leid, was ich auch in der Historie von Bauwerken entdecke und was mich dort fasziniert. Spannend ist, wo man auf einem leeren Blatt mit einer gezeichneten Geschichte beginnt und ebenso wichtig ist, wie man in die Betrachtung eines interessanten architekturgeschichtlichen Sachverhaltes einsteigt … Und immer interessieren mich die Kräfte, die etwas in Bewegung bringen und es so werden lassen, wie wir es sehen, Kräfte unterschiedlicher Natur, physischer, soziologischer, ökonomischer, kultureller oder technischer Art, die die Gestalt von Wasser, Bergen, Bäumen, Wolken, Gestalten von Menschen und Tieren, Architektur und Städtebau beeinflussen.“

Thomas Brandts akribische Recherchen beschäftigen sich oftmals mit wenig bekannten und auch überraschenden architektonischen Gegebenheiten, denen er insbesondere auf Reisen und auch in der heimatlichen Region bei ziellosen, schauenden Spaziergängen begegnet. Dabei interessieren ihn neben dem äußeren Erscheinungsbild auch die lokalen, historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge.
Seine Erkenntnisse werden einem breiten Publikum zugänglich, einerseits durch eine Vielzahl anschaulich und lebendig präsentierter Vorträge und andererseits durch seine inzwischen im zehnten Jahr monatlich an Interessierte versendeten „Kleinen Architekturgeschichten“. Gelegentlich dienen ihm auch Hinweise solcher Interessierter ebenso wie Artikel aus Büchern oder dem Internet als Inspirationsquellen.

Seine künstlerischen Arbeiten hat er auf einer Vielzahl von Ausstellungen gezeigt, insbesondere auch in meiner Galerie:
Im Winter 2022/2023 unter dem Titel „Faszination Form Figur Farbe“ mit Sabine Hartmann und Ildefons Höyng, im Winter 2019/2020 in der Ausstellung „Elf Zeichner“ und im Frühjahr 2010 in der Ausstellung „Portable Portland“ (Bilder).

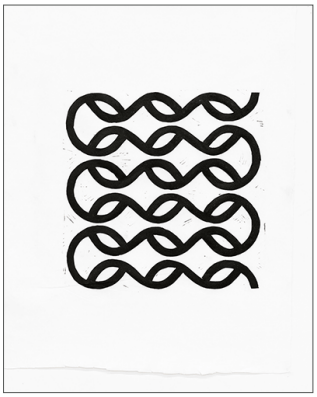
Thomas Brandts Zeichnungen entstehen in der Zurückgezogenheit des Ateliers, in einem Raum, in dem er von der Außenwelt nicht gestört wird, in dem er ganz bei sich ist. Oft sind es äußere Eindrücke, Anlässe, die ihn berührt oder etwas in ihm ausgelöst haben, die ihn zu seinen Zeichnungen inspirieren und die er sozusagen zeichnend niederschreibt, wobei er zurückgreift auf Motive seines reichen Fundus an inneren Bildern – auf Motive seines Inneren Museums – wie Malraux es nennt.
Aus diesen durchaus wiederkehrenden Motiven – mit der Rohrfeder in Tusche laviert gezeichnet – werden die Arbeiten assoziativ komponiert.
Die bewusst vereinfachte Darstellung betont deren Universalität, die Motive bezeichnen sozusagen „Urdinge“, stehen für den Begriff des dargestellten Tisches, Autos, Hauses, Baums, und insbesondere deren metaphorische Bedeutung.
Menschen spielen in diesen Gedanken und Geschichten eine wichtige Rolle, auch wenn sie oft nur abwesend anwesend sind.
Thomas Brandts Interesse gehört gerade auch den wenig spektakulären Milieus, die einen melancholischen Blick auf das Tun und Lassen des menschlichen Lebens evozieren können.

© Thomas Brandt

Erzählte Geschichten finden sich nicht nur in Thomas Brandts Zeichnungen, sondern auch in seinen Büchern. In der Anthologie „Gedächtnis der Dinge“ zum Beispiel hat Thomas Brandt rund 80 Erzählungen zusammengetragen, in denen Menschen aus seinem Bekannten- und Freundeskreis von Gegenständen erzählen, die in ihrem Leben eine besondere Bedeutung haben, denen vielleicht ein magischer Charakter zukommt.
Zeichnungen bilden auch die Grundlage für Thomas Brandts abstrakte Grafiken und Skulpturen.
Sie abstrahieren nicht etwas in der materiellen Realität Vorhandenes, sondern im Gegenteil materialisieren sie Geistiges, entstehen in der Regel vor ihrer Materialisierung zunächst im Kopf des Künstlers.
Seine Werke sind dabei geprägt von einer verlebendigten, ausdrucksstarken Geometrie.

Linolschnitte und Skulpturen stehen in einem engen Zusammenhang. Ihnen liegt sozusagen ein „Pool“ von Zeichnungen zugrunde, die Thomas Brandt im Hinblick auf ihre grafische und plastische Realisierbarkeit untersucht. Diese Zeichnungen sind gekennzeichnet durch ihren rhythmischen Aufbau aus elementaren geometrischen Bausteinen, wobei der Rhythmus durch die regelmäßige Wiederholung einer Gruppe aus zwei oder mehr unterschiedlichen solchen Bausteinen gegeben ist.

So weisen die Linolschnitte flächige Reihungen einfacher identischer Formen auf, gedruckt auf weißem oder in vielen Schichten von Hand bemaltem gelben Hintergrund. Sie sind in Gedanken unendlich fortsetzbar und erinnern an Stoffmuster.



© Thomas Brandt

Hohlkörper aus kaschierter Wellpappe bilden einen Schwerpunkt in Thomas Brandts plastischem Oeuvre.
Seinen zeichnerischen Überlegungen folgend fügt er sie in äußerst präziser handwerklicher Arbeit aus elementaren Bausteinen aus Mikrowellpappe zusammen. Anschließend gibt er dem Gefüge durch Kaschierung und Bemalung eine homogene Hülle und erzielt so ein klares, äußerst ästhetisches Erscheinungsbild.

Vielfach setzt Thomas Brandt seine skulpturalen Ideen auch in Lindenholz und Gips um.

© Hanne Brandt

In dem Rhythmus dieser Skulpturen nimmt Thomas Brandt oft Bezug auf die Architektur insbesondere alter und sakraler Gebäude.
Was in einer gotischen Kathedrale etwa der rhythmische Wechsel von runden Säulen und eckigen Pfeilern ist, lässt sich hier gedanklich übertragen auf den regelmäßigen Wechsel von Wellenbergen und -tälern oder von positiv hervortretenden Dreiecken und ihren Zwischenräumen.
Proportionen spielen dabei eine wichtige Rolle, die Zahl und Anordnung der rhythmisierenden Elemente ist entscheidend für die Wirkung der Skulptur.
Nichts ist hier dem Zufall überlassen.
Vielfach treten die Zahlen Zwei und Drei auf, Zahlen, denen seit jeher insbesondere auch in der sakralen Architektur eine wichtige symbolische Bedeutung zukommt: Zwei als Zahl des Dualismus im menschlichen Leben: des Dualismus von Tag und Nacht, von männlich und weiblich, von links und rechts, von Gut und Böse, von Yin und Yang, die Zahl Drei als Zeichen für etwas Ganzes, Vollkommenes, in vielen Religionen und Kulturen als Zeichen für das Göttliche.

Thomas Brandts Anliegen, mit der Kunst immaterielle, geistige Dinge zu vermitteln, indem er als Künstler materielle Dinge schafft, kommt hier zum Ausdruck.

In seinen Skulpturen verbinden und verdichten sich seine kunstwissenschaftliche und seine eigene schöpferische Arbeit.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://thomas-brandt-kunst.de

Viele Grüße
Brigitte Splettstößer

PS: Alle früheren Newsletter finden Sie auf meiner Website. In meinen Newslettern gezeigte Kunstwerke können großenteils auch käuflich erworben werden. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an mich.
art@galerie-splettstoesser.de